

Der Schwalben Abschied.

Von J. U. Gerber, alt Lehrer.

Auch dieses Jahr waren die Schwalben in Rubigen recht zahlreich vertreten, sowohl Rauch- wie Hausschwalben (*Hirundo rustica* und *urbica*). Die Klagen in den Zeitungen über Abnahme dieser allgemein bekannten und beliebten Vögel sind nicht immer zutreffend. In der Regel erscheinen solche Meldungen im Frühling viel zu früh. Die Schwalben einer Gegend kehren nicht alle gleichzeitig zurück, vielmehr erscheint das Hauptkontingent manchmal erst mehrere Wochen nach den ersten Vorposten. So war es auch heuer. Fischer beobachteten eines Tages, es war in der zweiten Hälfte Mai, eine ganze Wolke von Schwalben an der Aare, und gleich darauf waren auch hier die bisher noch bestandenen Lücken reichlich ausgefüllt.

Dass die Schwalben in hiesiger Gegend gut vertreten sind, hat gewiss auch seinen Grund in dem Vorhandensein reichlicher Nahrung. Das Sumpf- und Aagebiet an der Aare ist eben die Brutstätte zahlreicher Mücken-, Fliegen- und Bremsenschwärme.

Allherbstlich sammeln sich die Schwalben in der Gegend, um gemeinsam ihre Abreise in die Winterquartiere vorzunehmen. Namentlich ist es die Rauchschwalbe, welche sich oft in grossen Schwärmen einfindet. Die vielen Telegraphen- und Telephongdrähte bieten ihnen willkommene Sitzgelegenheit. So war es auch dieses Jahr. In der Woche vom 7. zum 12. September sah man jeden Morgen die Drähte des Dorfes mit Rauchschwalben besetzt. Das Wetter war kalt, und die ganze Gegend von einer dichten Nebelschicht bedeckt, welche ihnen jede Orientierung für die Weiterreise hemmte. Von Tag zu Tag nahm jedoch die Zahl der Schwalben zu. Am Samstag und Sonntagmorgen (11. und 12. September) war die Menge so gross, dass sich die Drähte unter der Last der Tierchen gewaltig bogen und fast zu zerreißen drohten; Schwalbe sass an Schwalbe fast das ganze Dorf entlang. Ich schätzte ihre Zahl auf 1200 bis 1500 Stück. Mit Sonntag verschwand dann die Nebelschicht und mit ihr auch die Schar der Rauchschwalben.

